

Ereignisse in den meisten islamischen Ländern, in denen verschleierte Frauen politisch aktiv sind, zeugen davon.

Der letzte Kritikpunkt bezieht sich auf den Titel und auf den Raum, mit dem sich das Buch befaßt. Es wird über den Islam und die arabische Kultur gesprochen. Unklar ist, welche Ausprägungen des Islam gemeint sind und über welchen arabischen Raum hier gesprochen wird. Da sich der Islam als Kulturraum von den atlantischen Regionen bis nach Zentral- und Südostasien erstreckt und die Hochreligion vielfältige Gestaltungsformen erfahren hat, wäre es besser gewesen, sich auf eine bestimmte Region mit der entsprechenden islamischen Tradition zu beschränken.

Trotz dieser Unzulänglichkeit ist *Hinter den Schleiern des Islam* ein reizvolles Buch, das flott geschrieben ist und anhand von Beispiel aus der klassischen arabischen Literatur dazu beitragen kann, das westliche Bild von Frauenrollen und Sexualität im Islam zu verbessern.

Mehdy Naficy

Martin Gaenszle und Dietrich Schmidt-Vogt (Hrsg.): Nepal und die Himalaya-Region: Vierte Heidelberger Südasiengespräche

Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1995, XI, 162 S. (Beiträge zur Südasienforschung, Südasiens-Institut, Universität Heidelberg, Band 166)

Nach dem Prinzip der Bevölkerungsstärke der südasiatischen Staaten vorgehend, befaßten sich die Heidelberger Südasiengespräche nach Indien (1990), Pakistan (1991) und Bangladesh (1992) in ihrer vierten Auflage im Sommer 1993 in Ladenburg mit Nepal; angrenzende Himalaya-Regionen, insbesondere Bhutan und Tibet, wurden bei einigen Themen gestreift. Wie schon bei den vorangegangenen Gesprächsrunden war es dem veranstaltenden Südasiens-Institut der Universität Heidelberg erneut gelungen, eine gute Mischung von Vertretern aus den Bereichen Wissenschaft, auswärtige Politik, Entwicklungszusammenarbeit, Industrie, Journalismus und Kultur sowie aus Menschenrechtsorganisationen an einen Tisch zu bringen. Hierdurch wurde ein breites Spektrum garantiert. Mit dem damals schwerkranken und inzwischen verstorbenen Professor Richard Burkhart, dem die Herausgeber den Band gewidmet haben, fehlte jedoch einer der bedeutendsten Nepal-Ethnologen und Organisatoren der Tagung. In der vorliegenden Publikation sind alle Referate in chronologischer Reihenfolge abgedruckt. Den beiden Herausgebern gebührt besonderer Dank für die sicherlich mühselige, aber gelungene Zusammenstellung der sehr intensiven Diskussionsrunden, die sich den Referaten anschlossen.

Die Tagung in Ladenburg fand zu einem aus der Sicht Nepals besonders interessanten Zeitpunkt statt. Die Volksbewegung vom Frühjahr 1990, die zu weitreichenden politischen Veränderungen geführt hatte, lag genau drei Jahre zurück, die auf einem konstitutionellen Königtum und einem Vielparteiensystem aufbauende neue Verfassung war seit zweieinhalb Jahren in Kraft, und die erste demokratisch gewählte Regierung nach der Demokratiebewegung hatte gerade ihr zweites Amtsjahr absolviert. Es boten sich also förmlich erste vorsichtige

Bewertungen dieser Ereignisse und Entwicklungen an, was in allen Referaten und Diskussionen anklang.

Ganz besonders gilt dies für die ersten drei Beiträge des zu besprechenden Buches, die politischen Bereichen gewidmet sind (Demokratie: M. Gaenzle; Verfassung: D. Conrad; Menschenrechte: S. von der Heide). In diesen Beiträgen und den diesbezüglichen Diskussionen wird deutlich, warum die nach dem Erfolg der Demokratiebewegung weitverbreitete Euphorie bereits im Sommer 1993 einer zunehmenden Ernüchterung Platz machte. Die neue Verfassung gibt zwar Zeugnis von einer grundlegenden Neuerung der politischen Ordnung Nepals, doch folgten dieser nicht entsprechende Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene. Eine Ursache hierfür könnte im Festhalten am Begriff der Hindumonarchie liegen, worauf die der Diskussion nach dem Conrad-Referat hinwies (S.33 f.). Dies zeigt sich auch in der Behandlung menschenrechtlicher Aspekte wie der rechtlichen Stellung und Beteiligung der Frauen oder der ethnischen Gruppen, auch wenn sich die Gesprächsrunde mehr auf das Thema der Kinderarbeit konzentrierte.

Die nächsten vier Referate beschäftigen sich mit wirtschaftlichen Themen (Grundfragen: W. Donner; Entwicklungszusammenarbeit: T. Hagen; Partizipation und Dezentralisierung: B. Knall; ausländische Investitionen: K.-D. Schätze). W. Donner betont in seinem einleitenden Beitrag die für das durch Armut und Subsistenzwirtschaft gekennzeichnete Agrarland Nepal große Bedeutung des Landbesitzes, der von denen, die ihn haben, vehement verteidigt zu werden pflegt (S.51). Nicht von ungefähr räumt die seit November 1994 im Amt befindliche NCP(UML)-Regierung einer umfassenden Landreform höchste Priorität ein. Der seit 1950 in die Entwicklungsbemühungen Nepals involvierte T. Hagen zieht eine sehr kritische Analyse der Entwicklungszusammenarbeit mit diesem Himalayaland vor dem Hintergrund globaler Fehlleistungen der Entwicklungshilfe. Er fordert dringend eine Abkehr von den üblichen Food-for-Work-Programmen und eine Nutzung der reichlich vorhandenen Arbeitskraft durch Cash-for-Work-Programme, die er als einzig gangbaren Weg für eine Armutsbekämpfung in Nepal sieht (S.68 f.). Diese Maßnahmen müssen Hand in Hand mit einer stärkeren Dezentralisierung erfolgen, die während der Panchayat-Zeit nur verbal angestrebt wurde (B. Knall, S.77). Die unter der Koirala-Regierung erlassenen Gesetze zu den lokalen Verwaltungseinheiten haben erstmals eine legale Grundlage geschaffen; die durch die nachfolgende UML-Regierung erfolgten größeren finanziellen Zuwendungen an die Village Development Committees haben eine stärkere Partizipation der lokalen Ebene in den Bereich der Realisierbarkeit gerückt. Derartige Maßnahmen tragen Hand in Hand mit der von Koirala eingeleiteten Liberalisierung und Privatisierung der nepalischen Wirtschaft zu einer Förderung ausländischer Investitionen in Nepal bei (K.-D. Schätze, S.81 f.).

Der dritte Bereich hat Umwelt und Infrastruktur zum Thema (Entwaldung: D. Schmidt-Vogt; Verstädterung: H.-C. Rieger; Abfallwirtschaft: E. Spreen). D. Schmidt-Vogt lenkt den Blick auf nepalische Aspekte der Waldzerstörung und -erhaltung, die angesichts des weitverbreiteten Horrorbildes der großen Ökokatastrophe oft nicht wahrgenommen werden. Lokale Initiativen der Pflege und Erhaltung der bestehenden Wälder dürfen neben der Förderung von großangelegten Aufforstungsprogrammen nicht vernachlässigt werden (S.95). Natürliches

Bevölkerungswachstum und Migration lassen auch im Agrarland Nepal die Zahl der Städte (ab 9.000 Einwohnern) ständig anwachsen. Das Paradebeispiel für alle mit der Verstädterung verbundenen Probleme bleibt jedoch das Kathmandutal. Eines der gravierendsten Probleme, bei dessen Bekämpfung man bereits seit dem Ende der siebziger Jahre auf deutsche Kooperation zurückgegriffen hat, ist die Abfallbeseitigung. Die Diskussion des Themas verdeutlicht auch hier die Bedeutung kultureller Hintergründe (S.135 f.).

Der vorletzte Tagungsbeitrag ist eine Analyse der deutsch-nepalischen Beziehungen durch einen Vertreter des Auswärtigen Amtes (W. von Erffa). Trotz der insgesamt positiven Bilanz klingen in der Diskussion auch einige kritische Töne an, so bezüglich des Schweigens zu Menschenrechtsverletzungen oder zur blinden Unterstützung des Weltbankprojektes Arun III (S.145 f.).

Der den Tagungsbericht abschließende Beitrag von L. Tüting ist der einzige, der den Rahmen über die Grenzen Nepal hinaus erweitert. Kritisiert wird insbesondere die doppelte Moral der nepalischen Regierung bei der unterschiedlichen Einschätzung und Behandlung von Flüchtlingen aus Bhutan bzw. aus Tibet. Beide Themen sind bis heute von unveränderter Bedeutung: Weder konnte das bhutanische Flüchtlingsproblem in irgendeiner Weise gelöst werden noch wurde die Auslieferung tibetischer Flüchtlinge an die chinesische Besatzungsmacht gestoppt.

Das vorliegende Buch vermittelt einen guten Einblick in aktuelle Problemfelder des kleinen Himalayastaates Nepal. Die fruchtbare Diskussion zeigt, wie wertvoll es sein kann, wenn sich Vertreter unterschiedlicher Fachrichtungen und Interessengruppen an einen Tisch setzen. Daß hierbei manchmal auch Meinungsverschiedenheiten deutlich werden können, zeigen die Diskussionen nach den Referaten von E. Spreen und E. von Erffa. Dem Südasien-Institut der Universität Heidelberg und seinem Leiter Professor Diermar Rothermund ist zu danken, daß mit den Heidelberger Südasiengesprächen eine Region in den Blickpunkt gerückt und durch die Publikation auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht wird, die angesichts des Wirtschaftspotentials in Ost- und zunehmend auch in Südostasien gerne vernachlässigt wird.

Karl-Heinz Krämer

Ek Raj Ojha/Karl E. Weber: Production Credit or Rural Women: An Impact Evaluation of the Production Credit for Rural Women (ECRW) Project around Gajuri, Nepal

Division of Human Settlements Development/Asian Institute of Technology, 1992, 221 S.

Nicht erst seit der im letzten Jahr in Peking abgehaltenen Weltfrauenkonferenz wird das Thema "Kredite für Frauen" als ein zentrales entwicklungspolitisches Thema diskutiert und von vielen Entwicklungsorganisationen als ein entscheidender und bisher vernachlässigter Ansatzpunkt für eine gerechtere gesellschaftliche Entwicklung aufgegriffen. So erhielten z.B. 1987 weniger als 0,2% der ländlichen Frauen Nepals öffentliche Kredite, die für den Bereich Landwirtschaft bereitgestellt wurden.